



SUPERIOR GENERALE  
**CONGREGAZIONE DEI SACERDOTI  
DEL SACRO CUORE DI GESÙ**  
Dehoniani

---

Prot. N. P0139/2015

*Roma, 1. März 2015*

## **Brief zum 14. März, Geburtstag von p. Léon Dehon**

### **Eine Macht, die Leben schafft**

An die Mitglieder der Kongregation

An alle Mitglieder der Dehonianischen Familie

Liebe Schwestern und Brüder der Dehonianischen Familie,

wieder und ein letztes Mal wenden wir uns in einem Brief an Euch, mit dem wir an den Geburtstag von Léon Dehon am 14. März erinnern. Natürlich möchten wir nicht an ein Datum erinnern, sondern an einen Menschen, der mit seinem Zugang zu Gott, mit seinem Verständnis vom Reich Gottes eine Bewegung in Gang setzte, die bis heute wirkt und viele Menschen erfasst, die zur Dehonianischen Familie gehören: Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Eltern, Singles, Laien und Gottgeweihte. Wir schauen auf Dehon – und dieser Blick entdeckt immer wieder Neues. Und es kann nicht anders sein, denn in jeder Zeit werden uns neue Möglichkeiten und Anregungen gegeben, bisher Verborgenes ans Licht zu heben, Selbstverständliches in Frage zu stellen und froh in der Erkenntnis fortzuschreiten, welches Geschenk uns Gott in Dehon heute macht.

Mit diesem Brief möchten wir etwas mit Euch teilen, das uns sehr wichtig erscheint und das noch einiges weitere Nachdenken erfordern wird. Das gilt für uns Mitbrüder der Generalleitung wie für alle Mitglieder der Dehonianischen Familie.

„Barmherzig“ – dies ist das erste Wort des Mottos des Generalkapitels, das vom 17. Mai bis zum 6. Juni 2015 stattfinden wird: „Barmherzig, in Gemeinschaft, mit den Armen“. Das Motto wurde nicht von uns, von der Generalleitung, sondern von den Mitgliedern der Vorbereitungskommission des Generalkapitels vorgeschlagen, die damit Anregungen der Höheren Oberen in deren Versammlung im November 2013 aufgegriffen haben. Zunächst waren wir in der Generalleitung von diesem Thema überrascht, insbesondere von dem Wort ‚barmherzig‘. Diese Überraschung hatten wir offensichtlich mit vielen Mitbrüdern in der Kongregation gemein. In der Tat: das Wort ‚Barmherzigkeit‘ spielt in der dehonianischen Literatur keine nennenswerte Rolle: In unseren Konstitutionen kommt es nicht vor, kaum ein

Artikel in unserer Zeitschrift ‚Dehoniana‘ ist diesem Thema gewidmet. Barmherzigkeit scheint bisher kein wesentlicher Bestandteil dehonianischer Spiritualität zu sein.

Uns allen ist wahrscheinlich klar, dass das Wort ‚Barmherzigkeit‘ durch das Lehramt von Papst Franziskus auch bei uns stärker ins Bewusstsein gedrungen ist. Tatsächlich hat er seine Vision einer ‚Kirche der Barmherzigkeit‘ vom ersten Tag seines Pontifikates an in Wort und Tat verkündet. Und es scheint, dass er damit eine Sehnsucht vieler Menschen, innerhalb der Kirche und außerhalb trifft.

Auch uns als Dehonianer?

## **P. Dehon und Barmherzigkeit**

Wir haben uns auf den Weg gemacht und bei Léon Dehon nachgeschaut: War Barmherzigkeit für ihn ein wichtiges Thema? Und wenn ja, was erzählt dieses Wort über Gott und die Berufung der Christen in dieser Welt? Und welche Anregungen kann Barmherzigkeit für die dehonianische Berufung in der Welt von heute geben?

Eine erste Überraschung hat uns [www.dehondocs.it](http://www.dehondocs.it) beschert, die homepage, auf der wir nach und nach alle Schriften Pater Dehons veröffentlichen werden, ein sehr wertvolles Instrument zur Kenntnis unseres Ordensgründers. Die Online-Suche dieser website hat uns gezeigt: In seinen Schriften spricht Dehon sehr, sehr oft über Barmherzigkeit<sup>1</sup>. Insbesondere in seinen geistlichen Schriften<sup>2</sup> nimmt er sich Zeit, anders als z.B. in den Zeitungsartikeln, um seine Idee der Barmherzigkeit zu entwickeln. Zahlreiche Kapitel stehen hier, insbesondere in den Meditationen, unter dem Titel der Barmherzigkeit<sup>3</sup>. In der Regel greift Dehon auf biblische Geschichten zurück. Wieder einmal zeigt sich, wie sehr Dehon mit der Bibel gelebt, meditiert und gebetet hat, ein Wesenszug der dehonianischen Erfahrung, für den wir bis heute dankbar sind.

Mit den biblischen Geschichten gibt Dehon auch seine eigene geistliche Erfahrung an uns weiter. Es geht nicht um theologische Traktate, nicht um dogmatische Festlegungen, es geht um die Dynamik einer geistlichen Erfahrung, die vor allem die von Begegnung und Beziehung ist. Um einen Gott, der leidenschaftlich die Begegnung mit dem Menschen sucht. Auf der Bühne dieser Erzählungen treten das verlorene Schaf, die wieder gefundene Drachme auf, der verlorene Sohn, Zachäus, Matthäus, die Samaritanerin, Petrus, Thomas – für Dehon sind sie allesamt und auf eigene Weise Zeugen der Barmherzigkeit Gottes, Zeugen der

---

<sup>1</sup> Die Suche nach ‚miséricorde‘ auf [www.dehondocs.it](http://www.dehondocs.it) ergibt 808 Fundstellen, weit entfernt von ‚amour‘ (3980), ‚péché‘ (1951), aber doch deutlich mehr als ‚immolation‘ (405), ‚oblation‘ (185), Stand 03.02.2015

<sup>2</sup> Die wichtigsten Werke Dehon’s zum Thema Barmherzigkeit: Les couronnes d’amour (CAM), La retraite du Sacré-Cœur (RSC), L’année avec le Sacré-Cœur (ASC).

<sup>3</sup> Z.B. Le coeur de Jésus est tout amour et miséricorde (CAM 1), Miséricorde du cœur de Jésus pour le pécheurs (CAM 1), La miséricorde de Notre-Seigneur nous invite à revenir à son amour (RSC), De la miséricorde de Dieu (RSC), Conversion de saint Pierre par l’extrême miséricorde du Cœur de Jésus (RSC), Cœur de Jésus, patient et très miséricordieux (MSC) etc.

Möglichkeit eines neuen Lebens: Gott ergreift die Initiative, geht dem Verlorenen nach, verlässt wohl bekannte Räume und Menschen, um den zu suchen, der ihn nicht mehr erkennt. „*Siehst du nicht, wie der Hirte sich auf die Suche nach dem verlorenen Schaf macht? Er beschränkt sich nicht darauf, zu warten. Er lässt die anderen zurück, durchkämmt Büsche und Sträucher. Und als er es endlich findet, nimmt er es und legt es auf seine Schultern. So möchte ich es auch für dich*“ ([RSC 292](#)). Aber Gott beschränkt sich nicht auf das Suchen, er heißt willkommen ohne Bedingungen zu setzen, er umarmt, er vergisst das Vergangene, mit ihm ist ein Neuanfang möglich, der die Erwartungen und Möglichkeiten des Menschen übersteigt. Wir müssen uns all die Bewegung, Begegnung und Freude dieser Erzählungen zu Gemüte führen, wenn wir Dehons Erfahrung eines barmherzigen Gottes verstehen wollen.

„Unendlich“ (*infini*) ist ein Wort, das in Dehon die Barmherzigkeit Gottes oft begleitet. Unendlich und maßlos ist diese Barmherzigkeit, diese unableitbare Zuwendung, so sehr, dass sie über manches Gerechtigkeitsempfinden hinaus geht, denn „*Jesus hat für uns das Herz eines Arztes und Freundes, nicht das Herz eines strengen Richters*“ ([CAM 1/242](#)).

Diese Maßlosigkeit, Unendlichkeit der Barmherzigkeit führt uns zur Quelle der Barmherzigkeit in Gott. Dehon beschreibt diese oft als *excès d'amour*, als Übermaß der Liebe. Dieses Übermaß an Liebe, die sich in Barmherzigkeit zeigt, hat für Dehon zumeist ihren Ort am Kreuz, in der Passion, ebenso in der Inkarnation. Die Barmherzigkeit der Liebe besteht in der unfassbaren Tat Christi, sich zu entäußern, als Gott zum Sklaven zu werden, wie Dehon dies im Philipperhymnus wiederfindet. Freilich: Die Vokabeln, die Dehon nutzt, weisen auf die theologischen Grenzen seiner Zeit hin: Vernichtung, Erniedrigung, Opfer erzählen mitunter mehr von dem skeptischen Blick der Theologen/Spiritualitäten auf den Menschen als von der Einsicht in die maßlose Liebe Gottes. Dennoch hat eine wunderbare Formulierung von Dehon Bestand, in der er als geistlicher Meister an eine Wirklichkeit erinnert, die die Theologie erst noch wieder entdecken musste: „*Es gibt keine göttliche Eigenschaft, die die Hl. Schrift mehr preist als seine Barmherzigkeit*“ ([RSC 72](#))

Mit der Zeit hat die Theologie weitere Schritte getan: Barmherzigkeit als Gottes Wesen kann theologisch nur trinitarisch begründet werden<sup>4</sup>: Der dreifaltige Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist, ist schon in seinem Wesen Beziehung, Kommunikation. Das Wesen Gottes ist die unendliche Selbst-Hingabe an den Anderen. In dieser Perspektive ist Barmherzigkeit von Anbeginn der Welt die *prima radix*, die erste Wirklichkeit, auf die alles hin geschaffen ist<sup>5</sup>. Somit ist Barmherzigkeit, in Schöpfung, Inkarnation, Passion und Auferstehung nicht so sehr die Antwort Gottes auf die Sünde der Welt, sondern vor allem die Leben schaffende äußerste Verwirklichung seines Wesens als Selbsthingabe an den Anderen.

Dass Barmherzigkeit nicht nur die Antwort Gottes auf die Sünde des Menschen ist, sondern Ausdruck seines eigenen Wesens, hat auch Dehon immer wieder erkannt. In zahlreichen

---

<sup>4</sup> Walter Kasper, *Misericordia. Concetto fondamentale del vangelo – Chiave della vita cristiana*. Queriniana 2013.

<sup>5</sup> Kasper, *Misericordia*, p. 150.

Meditationen beschreibt er, wie sich die barmherzige Liebe Gottes den Menschen insbesondere in ihren Leiden, in ihren Krankheiten zuwendet und wie dieses Übermaß an Liebe eine lebensschaffende Kraft ist, die Wunder wirkt, die Heilung ermöglicht, die Vergebung ermöglicht: *„Dies ist die Quelle seiner Barmherzigkeit, seiner Wunder, seiner Wohltaten: das zärtliche Mitleiden mit uns. Dieses Mitleiden (compassion) hat ihn bewogen, gedrängt, Wunder zu wirken; er sah die Kranken, sein Herz erbarmte sich, und er heilte sie. Wenn wir gleich dem Herzen Jesu ein großes Mitleiden mit den Unglücklichen lebten, wenn wir auf die barmherzigen Wünsche unseres Erlösers gut antworten würden, warum sollten nicht auch wir Werkzeuge seines Herzens zur Heilung aus Gnade sein?“* ([CAM 1/234](#)).

Aber wie kann es uns Menschen gelingen, an dieser göttliche *dynamis*, an diesem Übermaß an Liebe, die neues Leben schafft, teilzunehmen? Die erste Antwort, die Dehon gibt, ist überraschend einfach und über seine eigene Zeit hinaus wertvoll: Die erste Antwort des Menschen ist – Vertrauen. *„Diese Betrachtung [über das Vertrauen], die letzte der Exerzitien, ist sehr wichtig, sie fasst alle anderen zusammen. Wer die von ihr vorgeschlagene Praxis annehmen kann, der hat alles gewonnen; wer dies nicht vermag, für den ist die Frucht der Exerzitien null und nichtig“* ([CAM 1/265](#)) – so leitet Dehon die Schlußbetrachtung über die Barmherzigkeit ein. Vertrauen in die barmherzige Liebe – das ist die einzige Voraussetzung, um Teil dieser Dynamik zu werden.

Die zweite Antwort, die Dehon gibt: *„wir müssen der Gnade entsprechen und unsererseits tätig werden... die Barmherzigkeit gegenüber unserem Nächsten praktizieren“* ([RSC 318](#)). Dehon und die Tradition der Herz-Jesu-Spiritualität bezeichnen dies als ‚redamatio‘, Liebe als Antwort, eine Art Zurück-Lieben, sogar eine Liebe an Stelle derer, die sich der Liebe verweigern. Barmherzigkeit verlangt danach, in der Dynamik des unentgeltlichen Gebens zu leben.

Gewiss haben wir in Sachen Barmherzigkeit noch vieles zu studieren und zu lernen. Die Frage, welchen Stellenwert Barmherzigkeit im dehonianischen Charisma hat, muss weiter vertieft werden.

### **Barmherzig, in Gemeinschaft, mit den Armen**

Im Zentrum des Mottos des nächsten Generalkapitels der Dehonianer im Mai/Juni 2015 steht nicht die Barmherzigkeit, sondern die Gemeinschaft: In Gemeinschaft erkennen wir unsere Berufung, in ihr findet unsere Berufung ihren ersten Ausdruck, von ihr werden wir gesandt in andere apostolische Felder.

Dieses zentrale Thema der Gemeinschaft hat die Vorbereitungskommission jedoch mit einer Qualität (*qualità preferenziale*), der Barmherzigkeit, und mit einem Ort (*luogo preferenziale*), mit den Armen, versehen.

Ist Barmherzigkeit eine Qualität, die unsere Gemeinschaften auszeichnet? Damit meine ich sowohl die Konvente der Dehonianer als auch die zahlreichen Gruppierungen, die sich dem dehonianischen Charisma verbunden fühlen. Die Frage zielt zunächst auf die Realität und das Zeugnis unseres Miteinanders als Dehonianer. Was ist von dem *excès d'amour*, jenem Übermaß an Liebe, die zu sich selbst kommt, indem sie sich dem anderen hingibt, zu spüren? Beginnt unser Dienst, unsere Hingabe, unsere Verfügbarkeit, unsere Versöhnung erst, wenn wir vor die Türen des Konventes, aus unserer Wohnung heraustreten? Wenn wir ernst nehmen, was uns über Barmherzigkeit aus unserer eigenen Tradition heraus für heute aufgeht, dann wird eine alltäglich gelebte Barmherzigkeit untereinander eine Verkündigung jener Liebe, die über die trennenden Gräben der Kulturen, der Nationalitäten, der Temperamente, gar der Sünde eine neue Lebensqualität ermöglicht.

Und dann: In der Erfahrung von Barmherzigkeit führt uns Gott unweigerlich zu den Armen.

Barmherzigkeit ist nicht naiv und nicht süß. Wer Gottes barmherzige Liebe erfährt, kann nicht anders als ein Werkzeug dieser Liebe zu sein, insbesondere an den Orten, an denen Leben bedroht, unterdrückt, beschränkt, geschunden wird. Dass Pater Dehon sich vor über 100 Jahren gegen den Rat mancher Mitbrüder für eine soziale Profilierung der Ordensgemeinschaft einsetzte, war kein Akt des politischen Kalküls, auch keine Einlösung einer moralischen Verpflichtung. Es war eine Antwort. Auf jene Liebe, die sich für Dehon am Kreuz offenbarte als Quelle des Lebens – und Überwinderin jedes Todes.

Mit großem Respekt und tiefer Freude sehen wir, wie innerhalb der Dehonianischen Familie immer wieder Menschen sich von Barmherzigkeit leiten lassen. Und sich dabei, wie so oft von Papst Franziskus angeregt, an die Ränder unserer Gesellschaft führen lassen. In einer Zeit wie heute, die so unvorstellbar von Gewalt aufgeladen ist, auf zahlreichen Ebenen unserer Gesellschaften – wer zweifelte daran, dass die Welt Barmherzigkeit braucht, in unseren Worten: das Reich des Herzens Jesu.

Wir haben zu Beginn des Briefes gesagt, dass wir schlicht mit Euch teilen wollten, was uns langsam aufgeht: eine neue Facette jener geistlichen Erfahrung, die Pater Dehon in Wort und Tat geprägt hat; eine Bereicherung unserer dehonianischen Berufung, derer wir am Geburtstag von Léon Dehon dankbar gedenken.

### **Ein letztes Mal**

Dies ist der letzte Brief der Generalleitung, die das Generalkapitel 2009 gewählt hat, um die Kongregation zu leiten. In diesen sechs Jahren waren wir aufgerufen, das Vermächtnis zu bewahren, das P. Dehon uns hinterlassen hat. Es hat uns besonders gefreut, in dieser Zeit den Schatz der Schriften Pater Dehons einem breiteren Publikum durch die Onlineveröffentlichung zugänglich zu machen. Das XXII. Generalkapitel hatte uns aufgefordert, der Person Christi als der Mitte des Lebens der Kongregation Aufmerksamkeit zu schenken. Christus ist das Geschenk, das wir empfangen haben, das Bild jenes Gottes, der

sich selbst erniedrigt (Phil 2,8), unser Leben teilt und uns in der geöffneten Seite die unsagbare Kraft der Liebe offenbart.

Wir bitten Euch, für die Kongregation zu beten, insbesondere während des Generalkapitels. Generalkapitel sind eine besondere Zeit für die Kongregation. Sie lassen uns erfahren, was wir in unseren besten Augenblicken sein können, wenn wir daran glauben, dass der Geist Jesu besonders aktiv in uns ist. Generalkapitel sind Zeiten, um auf das Vergangene zu schauen, aber noch mehr den Blick in die Zukunft zu richten, in eine Zeit, in der unsere Worte zu einer Straße werden, die wir für sechs Jahre beschreiten werden. Versammelt Euch als Gemeinschaften und betet für uns vom 17.5. bis 6.6.

Der 14. März ist auch der Tag des Gebetes für Berufungen. Wir beten für jene, die seit kurzem zur Dehonianischen Familie gehören. Wir bitten den Herrn, dass ihr Leben vom Glauben an die Liebe Gottes zu ihnen bereichert wird. Lasst uns beten, dass das dehonianische Charisma stets ein Ruf bleibe, dem Andere folgen können. Wir glauben, dass das, was Pater Dehon in der durchstoßenen Seite betrachtet hat, die Gabe der Barmherzigkeit, im Zentrum der Bibel steht und Leben nicht nur unseren ‚Seelen‘ schenkt, sondern auch den Gesellschaften, in denen wir leben.

Der ganzen Dehonianischen Familie wünschen wir ein frohes Gedenken der Geburt Pater Léon Dehon's.

Verbunden in Christus

P. José Ornelas Carvalho

Generaloberer und Generalrat